

Laßt uns aufsehen auf Jesus (Hebr 12,2)

# AUFBLICK

Siehe, ich komme bald (Offb 3,11)

# und AUSBLICK



- ▶ Umkehr und Buße
- ▶ Das Wort vom Kreuz
- ▶ Prophetie: die zwei Zeugen
- ▶ Der vierfache Herzschlag des Gemeindelebens

## Inhalt dieser Ausgabe

Zum Geleit ... 3  
*Dr. Manfred Michael*

Das Wort vom Kreuz ..... 4  
*Pfarrer Willi Baumgärtner*

Das Wort vom Kreuz ist für die Welt eine Torheit, oft genug auch ein Ärgernis. Denn es passt nicht zu den Menschen – weder zur menschlichen Natur noch zur menschlichen Religiosität. Dennoch stehen wir als Nachfolger Jesu für dieses Wort ein, geben es weiter und machen es zum Ziel und zum Inhalt unseres Lebens. Wissen wir doch: für uns ist dieses Wort vom Kreuz eine Gotteskraft.

Tut Buße! ..... 6  
*Roland Sckerl*

Wie wir Buße tun können, lernen wir von David: nicht mit Opfern oder Werken, sondern mit einem „willigen Geist“. Dieser Geist und ein „ängstliches, zerschlagenes Herz“ lassen uns Sünden erkennen und unsere Unfähigkeit, aus eigener Kraft gerecht zu werden. Sie führen uns durch Betrübnis zur Erkenntnis des Herrn Jesus, der für unsere Sünden gestorben ist. Da unsere Fehlbarkeit bleibt, solange wir „im Fleische“ leben, brauchen wir auch die Buße als ständige Begleitung.

Das prophetische Wort: Die zwei Zeugen . 8  
*Dr. theol. Lothar Gassmann*

Nach der Offenbarung des Johannes werden in der letzten Zeit noch einmal zwei Zeugen auftreten, die zur Buße rufen, um damit dem auferstandenen und wiederkommenden Herrn den Weg zu bereiten, so wie es Johannes der Täufer vor dem ersten Kommen Jesu getan hat. Sie werden mit Macht und Vollmacht in diese Welt kommen und dennoch das Schicksal des Täufers erleiden.

Biblisches Gemeindeleben ..... 10  
*Pfarrer Lienhard Pflaum*

Wir blicken zurück auf Pfingsten, den Beginn („Geburtstag“) der Gemeinde Jesu Christi. Das Leben der ersten Gemeinde in Jerusalem, der Urgemeinde, bleibt bis heute biblisch wegweisend. Es zeigt uns den vierfachen geistlichen Herzschlag ihres Lebens und damit einer Gemeinde Jesu überhaupt: das Leben aus und mit der Bibel (als dem von Gott gegebenen Wort), die Gemeinschaft, das Mahl des Herrn und das Gebet.

Berichte und Kommentare ..... 12

- Ehe und Familie
- Erziehung
- Gesellscht
- Islam
- Israel
- Kirche und Mission

Foto Titelseite: Panthermedia

## Impressum

### Erscheinungsweise

**Aufblick und Ausblick** ist eine Zeitschrift zur Stärkung des Glaubens in der Endzeit, die von Christen unterschiedlicher Denominationen verantwortet wird. Sie ist von keiner Kirche oder Freikirche abhängig und wird allein durch die Spenden ihrer Leser finanziert. Weitere Exemplare der Schrift, die zur Weitergabe an andere Interessenten bestimmt sind, werden auf Anforderung kostenlos zur Verfügung gestellt. Alle Ausgaben der Schrift finden Sie auch im Internet: [www.L-Gassmann.de](http://www.L-Gassmann.de) (Rubrik „Zeitschriften“).

### Herausgeber

Verein zur Stärkung biblischen Glaubens e.V.,  
1. Vorsitzender: Dr. Manfred Michael, Pfarrer-Augenstein-Str. 25, 76534 Baden-Baden;  
2. Vorsitzender: Pfarrer Willi Baumgärtner, Maulbronner Str. 19; 76646 Bruchsal-Helmsheim;  
Kassier: Ortwin Blum, Hauffstr. 4, 75391 Gechingen;  
Versand: Klaus Dabkowski, Badstraße 3 A-19, 76437 Rastatt.

### Redaktion

Schriftleitung: Dr. Manfred Michael;  
Dr. Lothar Gassmann, Am Waldsaum 39, 75175 Pforzheim;  
Pfarrer Lienhard Pflaum, In der Halde 3, 75378 Bad Liebenzell;  
Biblischer Arbeitskreis Kassel

### Zuschriften

Bei Zuschriften bezüglich des Inhalts bitten wir, sich an die Redaktion zu wenden. Für namentlich gezeichnete Beiträge ist der Verfasser verantwortlich.

### Versand, Bestellung

Bestellungen, Adressenänderungen und Kündigungen richten Sie bitte an die Versandanschrift **Aufblick und Ausblick**, Klaus Dabkowski, Badstr. 3 A, 76437 Rastatt, Tel. 07222/52376, Fax 07222/82694, E-Mail: »kdabkowski@arcor.de«

### Spenden

**Aufblick und Ausblick**, Sparkasse Rastatt-Gernsbach, Konto-Nr. 78485 (BLZ 665 500 70).  
IBAN: DE86 6655 0070 0000 0784 85;  
Swift BIC: SOLADESIRAS.

Der Verein ist durch den Freistellungsbescheid des Finanzamtes Baden-Baden vom 25. Mai 2007 als gemeinnützig anerkannt. Spenden können seit 1.1.2007 bis zu 20 % der Gesamteinkünfte bei der ESt-Erklärung geltend gemacht werden.

### Spendenbescheinigungen

Für Spenden bis 200 € genügen neuerdings Bankbelege als Vorlage beim Finanzamt.

Dennoch bestätigen wir Ihnen nach dem abgelaufenen Jahr diese Spenden, es sei denn, Sie benötigen keine Bescheinigung. In diesem Fall wären wir Ihnen für eine kurze Nachricht dankbar.

### Gestaltung

Klaus Dabkowski – Calamus®

### Druck

Scharer-Druck & Medien, 76456 Kuppenheim.

## Umkehr und Buße

„Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ Dieser Bußruf Johannes des Täufers wäre auch heute, da die Zeichen der Zeit Jesu Wiederkunft ankündigen, mehr als angezeigt (vgl. unseren Beitrag S. 6.7). Er wäre besonders angezeigt bei einem Volk, das nach seinem großen Versagen von Gott wieder gnädig angenommen wurde. Denn wie soll dieses Volk einen Neuanfang an der Seite Gottes finden, wenn es nicht umkehrt und Buße tut, wenn es sich nicht ansprechen lässt von dem Wort Jesu: „Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ (Mt 18,3) Wird dieses Himmelreich überhaupt noch als lohnendes Ziel angesehen? Von der großen Masse sicherlich nicht. Denn die Menschen unserer Zeit können Paulus nicht folgen, wenn er sagt: „Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.“ (Kol 3,2) Statt zu Jesus aufzusehen, dem Anfänger und Vollender, geht man den Weg in die Gottesferne mit der Hoffahrt des verstockten Menschen unbeirrt weiter und glaubt, auf Bußrufe aller Art, ja sogar auf den Buß- und Betttag, einen der wichtigsten evangelischen Feiertage, verzichten zu können.

Auch die vielfach ausgesprochenen Gerichtsankündigungen - beispielsweise: „Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden.“ (Mt 23,37) - an die Adresse des Volkes Israel beunruhigen unser Volk ebenso wenig wie deren Verwirklichung im Laufe der Heilsgeschichte. Im Gegenteil: Christen, die wachend und mahnend ihre Stimme erheben und zur Umkehr rufen, finden sich bald in der Lage alttestamentlicher Propheten wieder, die geschmäht und verfolgt wurden. Sie werden heute nicht nur von Andersgläubigen und Atheisten, sondern auch in kirchlichen und sogar evangelikalen Kreisen mit dem zum Schimpfwort umfunktionierten Begriff der Fundamentalisten belegt, das doch eigentlich eine Ehrenbezeichnung für die wahren Nachfolger Jesu Christi

sein sollte. Dennoch bleibt es ihr Amt, weiterhin zu Buße und Umkehr zu rufen, auch wenn dieser Ruf in der Kälte und Weite einer globalisierten Welt ungehört zu verhallen droht.

Was anderes können daher die Wegbereiter der erneuten Wiederkunft Jesu tun, als in Sack und Asche erneut (vielleicht letztmals in dieser Zeit) zur Buße zu rufen: die zwei Zeugen, deren Erscheinen in Offenbarung 11 prophezeit wird (vgl. unseren Beitrag S. 8.9). Durch ihre Verkündigung will Gott die gegen ihn rebellierende Menschheit auf den allein rettenden Weg der Umkehr rufen. Und doch - so erfahren wir durch den Seher Johannes - bleibt den beiden Zeugen das Schicksal der alttestamentlichen Propheten nicht erspart: „Jerusalem ... du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind!“ (Mt 23,37) So war es damals, und so ist es heute, auch wenn das Töten heute weithin nicht durch Hinrichtungen, sondern mit Worten erfolgt.

Da bleibt den Gläubigen nichts als die Flucht unter das Kreuz Jesu (S. 4.5) und in die Arme seiner Gemeinde, die ER selbst als die kleine Herde bezeichnet. Diese Gemeinde ruht - wie unser letzter Beitrag zeigt (S. 10.11) - auf den Eckpfeilern, die bereits das Leben der ersten Christen geprägt haben und die auch uns zu einem lebendigen Wasser werden, das in das ewige Leben quillt. Wo könnten wir es besser haben?

Könnt ich's irgend besser haben,  
als bei dir, der allezeit  
soviel tausend Gnadengaben  
für mich Armen hat bereit?  
Könnt ich je getroster werden  
als bei dir, Herr Jesu Christ,  
dem im Himmel und auf Erden  
alle Macht gegeben ist?

*Manfred Michael*



# Das Wort vom Kreuz

Willi Baumgärtner

Als ich noch zur Schule ging, hing in jedem Klassenzimmer ein Kreuz. Natürlich haben auch damals Viele nicht begriffen, was für uns das Kreuz Jesu Christi bedeutet. Schließlich wurde uns in diesem Klassenzimmer oft ganz anderes als das Wort vom Kreuz gelehrt.

Das Kreuz ist seit den 90er Jahren immer wieder ins Gerede gekommen. Damals störten sich atheistische Eltern am Kreuz im Klassenzimmer ihres Kindes und sie gingen dagegen vor Gericht. Laut dem darauf erfolgten Urteil des Verfassungsgerichtes müssen Kreuze in Schulzimmern dann weg, wenn sich nur Einer daran stört. Als sich aber im Jahre 2008 Glaubensgeschwister im Rheinland an der zwangsweise von der Schule verordneten Karnevalsfeier störten und ihre Kinder davon befreien lassen wollten, urteilten die Richter auf einmal ganz anders: Fastnacht sei ein im Rheinland wichtiges Brauchtum, dem man sich nicht unter Berufung auf Gewissensgründe entziehen kann. Zweierlei Maß! Kreuz Nein und Fastnacht Ja!

## Das Wort vom Kreuz ist Anstoß

Eigentlich sollten wir uns darüber nicht wundern, wenn das Kreuz ins Gerede kommt. Es passt nicht zu uns Menschen. Weder zur menschlichen Religiosität noch zur menschlichen Natur. Die Götter der Griechen und Römer mit ihren Schwächen und menschlichen Seiten kommen uns da viel mehr entgegen. Deshalb war und ist das Wort vom Kreuz trotz der Kreuze in den Schulen eigentlich immer verachtet gewesen. Wir waren früher christlich in unserem Land, das ist immerhin noch besser als gottlos, aber wir dürfen „christlich sein“ nicht mit Glauben verwechseln! Bereits für den großen deutschen Dichter Goethe war das Kreuz und der Tod Jesu Christi am Kreuz nur Gegenstand des Spottes und der Verachtung. Trotz sonst moralisch guter Aussagen in seinen Werken. Auch Schiller hat viel Gutes gesagt, aber mit dem Kreuz konnte er ebenfalls nichts anfangen. Und selbst Theologen und Kirchenleiter reden heute von einer falsch interpretierten Opfertheologie und spielen Gottes Liebe und Menschenfreundlichkeit gegen das Kreuz aus. Man solle lieber vom leidenden Christus sprechen als von dem, der am Kreuz für uns zur Sünde gemacht wurde (2 Kor 5,20).

Viele Christen schauen lieber auf die Krippe als auf das Kreuz. Und doch wird schon am Kind in der Krippe letztlich das Wort vom Kreuz deutlich, als Maria und Josef keinen Raum in der Herberge fanden oder wenn es bei Johannes heißt: „Er kam in sein Eigentum und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ (Joh 1,11) Die Krippe ist der Weg zum Kreuz, den Gott aus Liebe zu uns gegangen ist. Gerade am Kreuz wird die Liebe Gottes in besonderer Weise sichtbar. Wie sehr

muß Gott uns lieben, dass er seinen Sohn für uns gibt? Liebe ist darum Liebe, weil sie sich für uns gegeben hat. Das im Neuen Testament gebrauchte Wort „Agape“ meint eine Liebe, die sich im Opfer zeigt. Gerade uns, obwohl wir seiner Liebe durch unsere Rebellion und ständigen Übertretungen seiner Gebote eben nicht würdig sind!

Und doch wird dieses Wort vom Kreuz zu allen Zeiten in allen Kulturen so verachtet! Im Grunde sind alle Kulturen kreuzfeindlich und das Kreuz ist letztlich kulturfeindlich, weil es die menschlichen Bemühungen nach moralischer Vollkommenheit zunichte macht.

## Das Wort vom Kreuz ist Rettung

Ein Grund dafür ist sicher, dass das Wort vom Kreuz bei mir voraussetzt, dass ich mich dem stelle, was ich in Gottes Augen bin: Ein rettungslos verlorener Sünder. Ein Mensch, der das Gericht Gottes verdient hat noch bevor er irgendetwas getan hat, weil er schon als Nachkomme Adams und Kains in Sünden geboren ist (u. a. Ps 51,7). Auf dieser Linie laufen wir alle. Aber wie Gott dem Kain ein Zeichen an die Stirn gemacht hat, dass ihn niemand töten darf, der ihn findet (1 Mo 4,15), so ist uns das Kreuz Christi ein Zeichen der Rettung vor dem Urteil des Gesetzes Gottes, das jedem von uns seine Übertretungen nachweist. Wir tun deshalb Sünde, weil wir Sünder sind. Wir können nur von außen her, durch eine Tat Gottes, gerettet werden. Nur dadurch, dass ein anderer die Strafe trägt und unsere Schuld auf sich nimmt. Diese Tat war das Kreuz. Wir müssen uns von Gott helfen lassen.

Das passt nicht zu unserer Art. Wir wollen uns doch immer selber so gerne helfen. **Wer gibt denn schon gerne zu, dass er hilflos ist? Wer liefert sich schon gerne aus? Wir spenden lieber einen Riesenbetrag, wir geben Gott lieber unsere Zeit und was wir sonst haben, als dass wir uns ihm selber geben.** Aber genau das meint das Wort vom Kreuz: Wir müssen die Hilfe annehmen, die Gott uns im Kreuz Jesu Christi anbietet. Wir brauchen das Kreuz, weil dort das Gericht vollzogen wurde, das wir verdient haben. Und wir brauchen das Wort vom Kreuz, weil es uns das immer wieder sagt, indem es von Sünde und Gnade zu uns spricht.

## Das Wort vom Kreuz ist Trennung

Das Wort vom Kreuz ist nicht nur Anstoß. Es ist auch einzigartig. Manches, was in den 10 Geboten steht, können wir in anderen Religionen wiederfinden. Wir können mit Juden sehr gut über die 5 Bücher Mose reden. Mit manchen kann man sogar über Jesus reden. Dass er ein damals verkannter großer Rabbiner war. Jesus neben Gamaliel, Hillel und Rabbi Akiba. Damit

haben sie keine Probleme. Neuerdings lehrt man in Israel sogar neutestamentliche Theologie. Ähnlich sieht es bei den Moslems aus. Als Religionslehrer an zwei Berufsschulen beobachte ich immer wieder, wie Moslems mich in moralischen Fragen beim Thema „Abtreibung“ oder „Ehe“ mehr unterstützen als Namenschristen! Der Koran lässt Jesus als den größten Propheten vor Mohammed stehen. Aber, wenn es ums Kreuz geht, schreibt der Apostel Paulus: Es ist „den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit“. (1 Kor 1,23) Mit anderen Worten: **Dem religiösen Menschen, der seine Erlösung selber verdienen will und an das „Gute im Menschen glaubt“, ist es ein Ärgernis. Und dem, der es mit seinem logisch denkenden Verstand betrachtet und auf sein Gutmenschentum setzt, ist es eine Dummheit**, eine „primitive Metzgerladentheologie“, wie sich im letzten Jahrhundert ein sich besonders geschickt vorkommender Theologieprofessor über das Kreuz äußerte.

An der Stelle, wo es um das Wort vom Kreuz, ums Entscheidende geht, vertritt der Koran die alte doketische Irrlehre, dass Jesus am Kreuz in letzter Sekunde gerettet wurde und ein Anderer für ihn gestorben sei. Und für Juden ist es indiskutabel, dass Gottes Sohn am Kreuz stirbt wie ein Verbrecher. Auch sie lehnen es letztlich ab. Darum leugnen beide im Grunde das Zentrum unseres Glaubens und auch unsere Erlösung, bei der Gott nur diesen Weg gegangen ist. Sie werden nie verstehen, warum Jesus in Johannes 14,6 sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Das ist der Grund, warum der Theologieprofessor Karl Barth zu dem Schluß kam, dass Religion im tiefsten Grunde „Unglaube“ ist, weil sie den Weg zu Gott ohne das Kreuz finden will. Schließlich hatte er in seiner Jugend einen liberalen Kulturprotestantismus erlebt, der mit dem Kreuz wenig anfangen konnte und statt des Wortes vom Kreuz die Hebung der menschlichen Moral lehrte. Wenn wir das Wort vom Kreuz ernst nehmen, wird der Dialog mit anderen Religionen bald zu Ende sein. Dann haben unsere Gegner recht, wenn sie behaupten, dass wir Christen die Friedensbemühungen in dieser Welt stören, weil wir bekennen, dass Frieden nur vom Kreuz Christi ausgeht, an dem Gott die Welt mit sich versöhnt hat. Jeder andere Friede steht auf einem falschen Fundament. Er mag noch so schön aussehen, aber die Grundlage ist brüchig.

## **Das Wort vom Kreuz ist unser Leben**

Auch wenn uns das Wort vom Kreuz von allen anderen trennt und es Anstoß erregt: Es ist und bleibt unser wichtigstes Thema. Das war für den Apostel Paulus ganz klar, wenn er schreibt: „Da ich zu euch kam, hielt ich dafür, dass ich nichts unter euch wüsste als Jesum, den Gekreuzigten.“ (1 Kor 2,1) Das Kreuz ist die Grundlage der Versöhnung zwischen Gott und uns. Da hat Gott uns mit sich versöhnt. Wie oft kann der Apostel Paulus den Ausdruck verwenden „Christus für

uns“. Darum dreht sich alles. Daß Christus für uns gestorben ist, für uns zur Sünde wurde, für uns das Gericht getragen hat. Das ist genauso wichtig wie der „Christus in uns“. Die Entdeckung des „Christus für uns“ und des Wortes vom Kreuz hat Martin Luther getröstet, als er mit seinen religiösen Bemühungen am Ende war und doch keinen gnädigen Gott gefunden hatte. Wir werden den Vater ohne das Kreuz Christi niemals finden. Nach ihm und vor ihm haben viele Christen diese Zurechtbringung durch das Wort vom Kreuz erfahren. Es ist unser Trost, unser Fundament nach 1. Korinther 3,11 und unsere Hoffnung, der wir vertrauen und von der wir niemals enttäuscht werden.

Das Kreuz ist auch unsere Last. Zwar bezeichnet sie Jesus selbst als „leicht“. Die Nachfolge verlangt von uns, dass wir dieses Kreuz auf uns nehmen, dass wir mit Jesus gekreuzigt werden. Leiden, die uns auferlegt sind, weil wir zu Jesus stehen, sind also normal. Denn der Jünger ist nicht über dem Meister (Mt 10,24). Haben sie Jesus verfolgt, werden sie auch uns verfolgen. Haben sie Jesus geschmäht, werden sie auch uns schmähen. Letztlich müssen wir die Schmach Jesu in der Welt und vor der Welt tragen. Das dient dem Sterben des selbstsüchtigen „alten Menschen“ in uns.

Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang eines Gesprächs mit dem ehemaligen Leiter des Albrecht-Bengel-Hauses, Dekan Tlach – lange nach meiner dortigen Zeit. Er fragte mich nach meinem Ergehen. Ich berichtete ihm von meinen vielen Schwierigkeiten seither. Darauf er: „Dann ist es gut!“ Er hatte das Wort aus 1. Petrus 4,12-14 begriffen. Wörtlich steht da: „Laßt euch die Hitze nicht wie einen Gast sein!“ (Wundert euch nicht über die Anfechtungen und Leiden) Sie sind normal für uns. Sie gehören dazu zum Leben eines Christen. Unser Glaube baut auf dem Kreuz auf. Sollte da unser Leben nicht auch im wahren Sinne des Wortes „durchkreuzt“ werden? Gerade deshalb hat Gott auch unser persönliches Kreuz in unser Leben hineinverordnet. Das Wort vom Kreuz will auch in uns lebendig werden. Darum gilt es für jeden, sein Kreuz zu tragen, das allein für ihn passt.

**Ist das wirklich eine leichte Last? Ja! Weil wir zwar mit IHM gekreuzigt werden, aber auch mit IHM auferstehen und leben werden. Deshalb kann Paulus schreiben, „dass dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll offenbart werden.“ (Röm 8,18)**

In unserem Klassenzimmer ist das Kreuz kurz vor meiner Abiturprüfung abgehängt worden, als der Raum neu gestrichen wurde. Oder besser gesagt: Es wurde einfach nicht mehr aufgehängt. Als man es wegwerfen wollte, nahm ich es mit nach Hause. Dort hängt es heute noch in unserem Wohnzimmer als Erinnerung an meine Schulzeit und Hinweis auf das Wort vom Kreuz.





# Tut Buße!

Roland Sckerl

Der Begriff „Buße“ oder „Buße tun“ ist uns nicht unbekannt, aber was verbinden wir damit? Er begegnet uns in Ausdrücken wie „Bußgeld“, „eine Strafe abbüßen“. Solche Ausdrücke erwecken zugleich eine bestimmte Begriffsbedeutung: Buße als menschliche Handlung, um eine Schuld abzuzahlen, eine Strafe zu begleichen. Entspricht diese Bedeutung dem, was wir in der Bibel über „Buße“ lernen?

Wenn wir in die Heilige Schrift Gottes hineinsehen, so begegnet uns der Begriff „Buße“ in zweifacher Weise, in einem engeren und einem weiteren Sinn. „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ (Matthäus 3,2; 4,17) Hier wird das Wort Buße im weiteren Sinne verwendet: Sündenerkenntnis und Reue einerseits, Bekehrung und Glaube andererseits. Im engeren Sinne finden wir es Markus 1,15: „Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ Hier wird Buße im eigentlichen Sinn gebraucht, nämlich als Sündenerkenntnis, Reue. Und um diesen engeren Sinn soll es vor allem im Folgenden gehen.

## Erkennen der Sünde

Was „Buße“ meint, lernen wir sehr plastisch aus Psalm 51, einem der sieben Bußpsalme Davids. Was gehört zur Buße? Zunächst einmal die Sündenerkenntnis. Vers 5: „Ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.“ Sie ist eine Grundvoraussetzung, ohne die es Buße gar nicht geben kann. Sie fällt aber nicht vom Himmel, sondern ist ein Werk des Heiligen Geistes durch das Gesetz (Joh 16,1-8; 1 Tim 1,8-11). Darum ist die Auslegung des Gesetzes in all seiner Schärfe mit seinen Forderungen und Strafordrohungen unverzichtbar für bibeltreue Verkündigung. Sündenerkenntnis schließt ein, an wem ich schuldig geworden bin: an Gott, Vers 6: „An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan.“ Diese Erkenntnis ist sehr wichtig. Es wäre fatal, wenn Sünden- oder Schuldenerkenntnis auf der horizontalen Dimension stecken blieben und du nicht erkennen und begreifen würdest, dass du an Gott selbst schuldig geworden bist, weil du sein Gebot gebrochen hast. Dadurch erst lernst du recht das ganze Ausmaß der Schuld, der Sünde kennen, und dass sie nicht mit ein paar netten Worten wieder aus der Welt zu räumen ist. **Rechte Sündenerkenntnis führt auch weiter, nämlich zur Erkenntnis der abgründigen Verdorbenheit des Menschen, deiner selbst, der Erkenntnis also, dass die Gottebenbildlichkeit zerstört ist. „Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeugt.“** (Vers 7)

Hier treffen wir auf das, was wir auch als „Erbsünde“ oder „Ursünde“ bezeichnen, nämlich dass seit dem Sündenfall unserer Ureltern Adam und Eva jeder

Mensch, der natürlich gezeugt und geboren wird, von seiner Zeugung an ein Sünder ist, unser ganzes Wesen von der Sünde völlig durchzogen ist, so, wie ein fauler Apfel von der Fäulnis. Du bist Fleisch, vom Fleisch geboren (Johannes 3,6), und zwar schon als neugeborener Säugling, und bedarfst deshalb der Erlösung. Der Heilige Geist beschreibt diesen Zustand als geistlichen Tod (Eph 2,1-3), und zeigt damit an, wie unmöglich es ist, dass du aus eigener Kraft aus dieser Lage wieder herauskommen oder irgendetwas dazu beitragen könntest. Die Erkenntnis der abgründigen Verdorbenheit schneidet dir damit jeden eigenen Ausweg ab, führt dazu, dass du erkennst: Ich bin in Ewigkeit verloren. Alle eigenen Anstrengungen führen zu nichts. Du bist am Ende. Und du weißt um Gottes Urteil über den Sünder: „Verflucht sei jedermann, der nicht bleibt in alledem, das geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, dass er's tue.“ (Gal 3,10) Und wenn du der Erleuchtung durch Gottes Gesetz nicht widerstrebst, wenn du wahrhaft deine Schuld anerkennst, dann wirst du mit dem Schwächer auch Gottes Urteil recht geben: „Wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind.“ (Luk 23,41)

## Betrübnis und Reue

Rechte Sündenerkenntnis ist dabei begleitet von einer Betrübnis des Herzens. Du bist traurig über das, was du getan hast, es tut dir leid, du würdest es gerne ungeschehen machen; du fängst an, die Sünde zu hassen (2 Kor 7,9.10). Aber das nicht nur aus Furcht vor der Strafe, sondern mehr und mehr aus Traurigkeit darüber, was du Gott angetan hast. **So führt die Sündenerkenntnis, zusammen mit der Erkenntnis deiner Verdorbenheit und Verlorenheit und der Reue des Herzens zu einem geängsteten Herzen, einem geängsteten und zerschlagenen Gemüt** (Ps 51,19; 34,19). **Das alte sündige, selbstsichere, selbstherrliche, selbstgerechte, auf die eigene Gerechtigkeit bauende, um sich selbst kreisende Ich wird zerbrochen.** Das ist unabdingbar notwendig. Wenn es dazu nicht kommt, weil der Mensch sich dem erleuchtenden Wirken des Heiligen Geistes widersetzt, kann es auch nicht zu einer wirklichen Bekehrung kommen. (Das ist die Katastrophe des modernen Christentums, dass die Predigt von Gottes Wort zur Buße, zur Sündenerkenntnis, zum Zerbruch des selbstgerechten Menschen weitgehend vernachlässigt wird. Deshalb kommt es auch nur noch zu so wenig echten Bekehrungen.)

Und wenn du so am Boden liegst, dann kommst du zu dem lebendigen, dreieinigen Gott, weil du nun erkannt hast, dass es keine andere Hilfe mehr gibt, und bekennst deine Sünde, bekennst dich wahrhaftig schuldig, ohne Umschweife, ohne Beschönigungen, ohne

Versuche, die Sünde klein zu reden (Psalm 51,5-6; 32,5). „Darum bekenne ich dir meine Sünde und verhehle meine Missetat nicht.“ Das ist unerlässlich. „Wer seine Missetat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit erlangen.“ (Sprüche 28,13) Die Sünde muss aus dem Dunkel, in dem der Teufel sie gerne hält, heraus. Das Bekennen vor dem dreieinigen Gott muss sein; und das Bekennen vor den Menschen, wo es möglich ist (das gilt es abzuwägen).

## Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz

Es wäre verkehrt, die Darstellung hier abubrechen, auch wenn wir nun wieder zur Buße im weiteren Sinne kommen. Wenn der Mensch nämlich nicht weiter kommt als bis zum Bekennen seiner Schuld – so ist er dennoch immer noch verloren. Was aber nun kommt, das ist nicht mehr das Werk des Gesetzes, sondern des Evangeliums, das ist die Erleuchtung durch das Evangelium, nämlich dass er Jesus Christus erkennt, dass er einen Heiland hat, der seine Schuld vollkommen getragen, für sie vollständig bezahlt hat, der um uns Menschen willen zerschlagen wurde, damit wir durch seine Wunden geheilt würden; der gestraft wurde, damit wir Frieden hätten (Jes 53,4-5). Und darum kannst du voll Vertrauen zu Gott kommen wie David und bitten:

**„Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. ... Entsündige mich mit Ysop, dass ich rein werde; wasche mich, dass ich schneeweiß werde.“** (Ps 51,3.9)

Und vor allem: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist.“ (Vers 12) Hier sehen wir, dass wirkliche Umkehr, ein wirkliches Umdenken, stattgefunden hat: David sucht sein Heil, seine Errettung einzig und allein bei dem lebendigen Gott.

Das neue Herz, der neue Mensch, der ist eine Neuschöpfung Gottes aus Nichts, so wie bei der Schöpfung. Und David ergreift diese Gnade Gottes, dass er seine Sünden tilgt, dass er sie bedeckt, dass er sie vergibt, nicht mehr zurechnet (Ps 32,1-2), als freies Geschenk im Glauben, gewirkt durch den Heiligen Geist (Eph 2,8-9). Da ist Wiedergeburt, Bekehrung geschehen. Hier liegt auch der Unterschied zwischen Judas Ischariot und Petrus. Beide waren tief gefallen, abgefallen. Judas hatte erkannt, dass er falsch gehandelt hatte; es reute ihn; er bekannte seine Schuld öffentlich – aber er kannte den Heiland nicht und verzweifelte. Petrus erkannte seine Sünde auch und weinte bitterlich – aber er kannte seinen Heiland und fand so wieder die Gnade.

## Gerechte und Sünder zugleich

Ist dies nun ein einmaliger Vorgang im Leben eines Menschen? Die grundsätzliche Buße gewiss (aber auch sie kann nach einem Abfall wiederholt werden). Aber auch als Wiedergeborener sind wir Sünder, Gerechte und Sünder zugleich (Röm 7,14 ff.; 1 Joh 1,7-2,2). Wir stehen im ständigen Kampf mit der Sünde, dem alten

Menschen, und fallen oft. Ja, es gibt nichts in diesem Leben, das nicht auch von Sünde durchzogen ist, da du immer Gerechter und Sünder zugleich bist. Darum brauchst du täglich die Vergebung der Sünden. Das hat unser Heiland Jesus Christus bei der Fußwaschung Petrus gegenüber deutlich gemacht, als er sagte, dass der, der gewaschen ist, nur noch bedarf, die Füße zu waschen (Joh 13,10). **Im neuen Leben, im neuen Gehorsam muss immer wieder der alte Mensch getötet, zerbrochen werden, täglich. Darum brauchen wir auch täglich das Gesetz, damit wir wachsen in der Erkenntnis der Sünde, auch unseres eigenen sündigen Ich.** Ebenso aber brauchen wir es, dass wir täglich die Vergebung der Sünden durch Jesus Christus ergreifen (Eph 4,22-24). Bis zu unserem leiblichen Tod kommen wir nicht über die fünfte Bitte des Vaterunsers (Vergib uns unsere Schuld) hinaus.

Es kann sündige Belastungen geben, die sehr hart drücken. Die Gemeinde Jesu Christi hat von ihrem Herrn und Heiland die Vollmacht bekommen, dass du Gott im Beisein eines Bruders (die Frau einer Schwester) deine Sünde bekennt und dir Jesus Christus durch den Bruder die Sünden vergibt – und das gilt, als ob Jesus Christus sie ganz persönlich dir vergeben hätte (Joh 20,21-23). (In bibeltreuen Gemeinden wäre dies etwa durch die Einzelbeichte möglich.)

Buße, das wird deutlich, ist, im engeren wie im weiteren Sinne, kein menschliches Werk, nichts, das wir Gott bringen könnten oder müssten, etwa als Vorleistung oder Bedingung, die wir erfüllen müssten, damit dann Gott mit seiner Gnade uns beschenken könnte. Sie ist vielmehr Gottes vorbereitendes Werk, das Bepflügen des Ackers des Herzens (Buße im engeren Sinne), damit der Same des Evangeliums fruchtbringend gesät werden kann.

## Früchte der Buße

Kehren wir zu Johannes dem Täufer zurück. Er beließ es nicht bei dem eingangs erwähnten Bußruf, er rief auch dazu auf, als Zeichen der Umkehr entsprechend zu leben (Luk 1,17). Er merkte wohl, dass einige seiner Anhänger meinten, mit der Taufe sei alles abgetan, und forderte sie dazu auf, praktische Nächstenliebe und Werke der Barmherzigkeit als Früchte der Buße zu bringen. Er wies damit auf Jesus hin, der später sagen wird: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ (Mt 7,16) Er meinte damit die Früchte des Geistes (Gal 5,22), die aber nur auf dem Boden von Umkehr und Buße gedeihen. Dabei lässt uns unser Herr nicht im Unklaren darüber, wie wir als Christen leben sollen. Seine Gebote, ausgelegt in der Bergpredigt, geben uns Orientierung und zeigen, wie wir Gottes Weisung für unser Leben erkennen können. Dazu gehört auch die Buße als elementarer Bestandteil unseres Glaubenslebens. Denn unsere Fehlbarkeit haftet uns an, solange wir im Fleisch leben. Daher brauchen wir die Buße als ständige Begleitung. †



# Die zwei Zeugen

Lothar Gassmann

*Die Frage: „Wer sind die zwei Zeugen?“ hat schon immer viele Christen bewegt. Sie haben in der biblischen Beschreibung der letzten Zeit eine zentrale Stellung, weil sie der baldigen Wiederkunft Jesu Christi den Weg bereiten. Auf diese Weise soll den Menschen noch einmal die Chance gegeben werden, zu dem Gott der Bibel umzukehren und ihr Leben auf den auferstandenen und wiederkommenden Herrn auszurichten. Wir wollen das Wirken dieser Zeugen ganz sachlich und nüchtern von der Bibel her betrachten.*

Die biblische Offenbarung (Offb 11,1-14) sagt uns, dass Gott in der letzten Zeit noch zwei Zeugen sendet, welche die Wiederkunft des Heilandes so vorbereiten, wie Johannes der Täufer das erste Kommen Jesu vorbereitete. Sie sollen nach Offenbarung 11,3 an 1260 Tagen wirken, die sich in der ersten Hälfte der Daniel'schen Jahrwoche (die letzten 7 Jahre vor der Wiederkunft) befinden. In dieser Zeit werden die beiden Zeugen weissagen und das Wort Gottes in die Welt hineinrufen, in der der Antichrist schon begonnen hat, seine Herrschaft aufzurichten. Und sie werden noch viele zur Umkehr rufen. Es ist sehr gnädig vom HERRN, dass Er immer wieder solche Boten schickt und immer wieder Gnadenzeit schenkt für solche, die es noch hören können und wollen. Auch heute redet Er durch Seine Boten.

## Zwei Zeugen im Bußgewand

Warum sind es eigentlich zwei Zeugen? Als der HERR Jesus zum ersten Mal kam, ging ein Zeuge voraus, und das war Johannes der Täufer. Dieser kam im Geist und in der Macht des Propheten Elia (Luk 1,17). Wenn Jesus bei der zweiten Ankunft wiederkommt, gehen zwei Zeugen voraus. Dabei wird vermutlich einer auch wieder im Geist und in der Macht des Elia auftreten – und ein zweiter in der Macht, die Mose gegeben war, was die näheren Charakterisierungen der zwei Zeugen in den folgenden Versen bestätigen. **Es sind zwei Zeugen, weil es in 5. Mose 19,15 heißt, dass etwas nicht gültig sein soll, wenn es nur einer bezeugt, vor allem, wenn es um die Schuld geht. Wenn jemand wegen einer Schuld verurteilt werden sollte, sollte das Urteil auf den Hinweis auf zwei oder drei Zeugen hin gültig sein.** Als unser HERR Jesus Christus zum ersten Mal auf die Erde kam, gab es natürlich auch noch weitere Zeugen. Aber Johannes der Täufer war der unmittelbare Vorgänger, der sich nicht wert achtete, dem Heiland auch nur die Riemen Seiner Schuhe zu lösen. Er war Wegbereiter Jesu und Zeuge zugleich.

Wie er werden auch die zwei Zeugen Wegbereiter sein. Nach Offenbarung 11 handelt es sich um zwei menschliche Zeugen. Ich bin überzeugt: Es sind zwei Personen und nicht einfach nur Gruppen oder Ähnliches, wie manche Ausleger meinen, sondern wirklich zwei Personen, die Gott schickt, so wie die Propheten im Alten und im Neuen Bund.

Sie tragen Sacktuch. Sacktuch ist ein Zeichen der Buße und der Trauer. Dies ist aus dem Alten Testament bekannt, wo die Propheten auch Sacktuch angezogen haben, wenn sie ausdrücken wollten, welche Schuld vorliegt und wie traurig Gott darüber ist. Dann haben sie symbolisch solche Trauergewänder angezogen. Sogar König Hiskia hat das getan, als er hörte, dass der König Sanherib von Assyrien heranmarschiert sei, um Israel zu erobern. Da hat er Buße getan und Sacktuch angezogen (2 Kön 19,1).

**Die zwei Zeugen tragen Sacktuch als Zeichen der Trauer Gottes. Gott trauert darüber, dass die Bosheit der Menschen jetzt so ausgereift ist, dass sie dem Antichristen und seinem falschen Propheten an die Macht geholfen und sich zu einer Menschheit ohne Gott vereinigt haben:** Eine Welt – eine Religion, aber nicht Jesus als der einzige Weg. So lauten ja heute schon die Parolen. Und es geht mit Riesenschritten auf die antichristliche Welteinheit zu! Auch heute sollten wir über viele Entwicklungen Sacktuch tragen in der nichtchristlichen und leider auch in der christlichen Welt. Gewiss auch über uns selbst. Jeder von uns ist eingeladen, Buße zu tun und von falschen Wegen umzukehren.

Diese zwei Zeugen werden nun immer deutlicher identifiziert. Es begegnen uns immer mehr Hinweise, um wen es sich dabei handeln könnte. Zunächst einmal wird gesagt:

## Zwei Ölbäume und zwei Leuchter

In Offenbarung 11,4 lesen wir: „Das sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Gott der Erde stehen.“ Was ist damit gemeint? Bei welchem Propheten im Alten Testament kommen denn diese zwei Ölbäume und zwei Leuchter vor? Beim Propheten Sacharja! Denn dort steht geschrieben (Sach 4,12-14): Und ich ergriff wiederum das Wort und sprach zu ihm: „Was bedeuten die beiden Ölbaumzweige zur Seite der beiden goldenen Röhren, aus denen das goldene Öl fließt?“ Und er sprach zu mir: „Weißt du nicht, was diese bedeuten?“ Ich antwortete: „Nein, mein Herr.“ Da sprach er: „Das sind die beiden Söhne des Öls, die vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen.“



„Die beiden Söhne des Öls“ ist letztendlich eine messianische Bezeichnung. Sie kennzeichnet sie als Vorläufer des Messias, der wiederkommt in Herrlichkeit. Die beiden Olivenbäume repräsentieren für israelitische Ohren das Königs- und das Priesteramt in Israel. Und zur Zeit von Sacharja waren das namentlich der König Serubbabel und der Hohepriester Jeshua, die zum Tempelbau beauftragt worden waren. König und Hohepriester – diese beiden Ämter vereinigt der Messias, unser HERR Jesus Christus in sich – und dazu noch das prophetische Amt. Er ist

- König
- Priester
- Prophet

Der König ist Serubbabel, der Priester ist Jeshua und der Prophet ist Elia. Priester und Prophet ist aber auch Mose – es lässt sich nicht auf nur eine Person im Alten Testament begrenzen. Ich meine, dass es sich um zwei Propheten handelt, die zur antichristlichen Zeit auftreten, die aber gewisse Eigenschaften alttestamentlicher Propheten in sich vereinigen, z. B. den Wiederaufbau wie bei Serubbabel und Jeshua, den Wiederaufbau, der nach der Zerstörung kommt, die Gott über die Welt bringen muss.

**Der Wiederaufbau erfolgt in zwei Stufen: zuerst das Tausendjährige Reich und dann das himmlische Jerusalem (Offb 20-22). Es wird vom HERRN ein neues Reich aufgerichtet werden, nachdem der Antichrist und sein falscher Prophet gerichtet sind.** Jesus Christus, der dann regieren wird, ist der wahre Hohepriester, der sich selbst für uns geopfert hat. Der ganze Hebräerbrief spricht davon. Jesus Christus hat das vollkommene und für alle Zeiten gültige Opfer gebracht.

## Zwei Zeugen mit Vollmacht

Wie wir in der Offenbarung weiter lesen (Offb 11,4,5), „geht Feuer aus ihrem Mund hervor und verzehrt ihre Feinde“. Feuer symbolisiert Macht. Auch das Wort Gottes wird im Alten Testament als ein Feuer und als ein Hammer, der Felsen zerschmeißt, bezeichnet: „Ist nicht Mein Wort wie ein Feuer“ (Jer 23,29). Die zwei Zeugen werden kämpfen mittels des Wortes Gottes. Aber es könnte sich auch um buchstäbliches Feuer handeln. Wir wissen, dass Elia betete, und Gott ließ Feuer vom Himmel fallen (1 Kön 18). Wir wissen aber auch, dass der falsche Prophet Feuerwunder tun wird. Offenbarung Kapitel 13 spricht davon. Satan, als Affe Gottes, kann auch Feuer vom Himmel fallen lassen. Er ahmt alles nach, fast alles; er kann nicht alles machen, er kann z. B. keine Toten auferwecken.

Diese zwei Zeugen erhalten also Macht über ihre Feinde. Sie erhalten aber auch Vollmacht, denn sie treten – wie Lukas sagt (Luk 1,17) – „in dem Geist und in der Macht“ dieser alttestamentlichen Personen auf. Das heißt nicht, dass sich diese wiederverkörpern, wie es

manche vielleicht sehen würden, etwa im Sinn einer fernöstlichen Reinkarnation, sondern dass sie von Gott die Vollmacht bekommen haben, die auch ein Mose, ein Elia, ein Serubbabel oder ein Jeshua hatten. Diese Vollmacht wird nun konkret beschrieben (Offb 11,6):

**„Diese haben Vollmacht den Himmel zu verschließen, damit kein Regen fällt in den Tagen ihrer Weissagung, und sie haben Vollmacht über die Gewässer, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, sooft sie wollen.“**

Dem Propheten Elia schenkte Gott im Alten Bund die Vollmacht, drei Jahre den Himmel zu verschließen. Es war ja zu der Zeit, da der gottlose König Ahab in Israel regierte. Ahab hatte die Baalspriesterin Isebel geheiratet und den Götzendienst in Israel in einer noch nie dagewesenen Art und Weise eingeführt. Und was Elia weissagte, ließ Gott geschehen. Dies ist also ein deutlicher Hinweis auf Elia: Und genau wie Elia wird einer der Zeugen auftreten (in seiner Macht und in seinem Geiste) – und der andere Zeuge im Geiste und in der Macht des Mose. Genauer gesagt: Beide Zeugen besitzen Vollmachten, denn es heißt ja: „Diese haben Vollmacht den Himmel zu verschließen“ und „sie haben Vollmacht über die Gewässer, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, sooft sie wollen.“

Heute treten etliche Wichtigtuer auf und behaupten, sie seien die zwei Zeugen. Vor einiger Zeit haben uns zum Beispiel zwei Männer besucht, der eine war 90 Jahre alt, der andere 35. Sie sagten: „Wir sind die zwei Zeugen. Du musst bei uns mitmachen.“ Ich habe sie mit dem Wort Gottes konfrontiert, daraufhin sind sie gegangen. So kommen immer wieder Sektierer, auch zu mir. Wir sollten da wachsam sein, denn das nimmt heute überhand. Es schrieb mir eine Frau aus der Schweiz, sie sei das „Sonnenweib“ nach Offenbarung Kapitel 12. Es gibt einen Größenwahn unter solchen, die sich Christen nennen, der unbeschreiblich ist. „Es werden viele falsche Propheten auftreten und viele verführen“, sagte der HERR Jesus Christus in Matthäus 24,11 voraus. Fallen wir nicht darauf herein, sondern bleiben wir wachsam und nüchtern! Wir könnten solche größenwahnsinnigen Leute ja einmal fragen: „Hast du schon Wasser in Blut verwandelt? Und hast du geboten, dass es drei Jahre nicht regnen soll?“ Darauf werden sie antworten: „Das darf man nicht so wörtlich nehmen.“

Doch es steht ganz klar in der Schrift (Offb 11,6): Sie haben die Macht, den Himmel zu verschließen und die Gewässer in Blut zu verwandeln. Elia und Mose besaßen diese Macht, und die beiden Zeugen treten auch in deren Vollmacht auf.

Wird fortgesetzt



# Biblisches Gemeindeleben: der vierfache Herzschlag

Lienhard Pflaum

## Lebendige Gemeinde

Wer wünschte sich nicht eine solche Gemeinde oder Gemeinschaft? – Was zeichnet eine lebendige Gemeinde aus? Viele Aktivitäten? Tolle Programme? Anziehende Gestaltung? Ansteckender Glaube? Gefüllte Räume, besetzte Bänke und Stühle? Wie kommen wir zu einer lebendigen Gemeinde? Was ist dafür das beste Programm? Die geeignete Methode? Oder bedarf es eines besonderen, neuen Geistesempfangs? Doch was sagt uns Gottes Wort?

Im Leben der ersten nach Pfingsten entstandenen Gemeinde, der Urgemeinde, sehen wir eine auch für nachfolgende Gemeinden wegweisende vierfache, grundlegende Struktur: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ (Apg 2,42)

## Die Lehre der Apostel

In dieser Gemeinde war das Erste und Wichtigste das Leben mit und aus der Bibel. Damals bestand sie aus dem Alten Testament und den Berichten von Jesu Leben und Wirken. In ihrem „Unterricht“ berichteten Apostel, was sie mit Jesus erlebt haben. Sie erzählten seine Taten und sein Leiden. Sie gaben seine Reden, Aussprüche und Gleichnisse weiter. Das war nicht langweilig, sondern helfend, befriedigend, ja beglückend. Ihre Unterweisung führte tiefer in das Wort Gottes ein, ließ es besser verstehen, zeigte im Heilshandeln Gottes in Jesus den Zusammenhang von Verheißung und Erfüllung auf. Jesus ist und bleibt der verheißene, schon lange Zeit erwartete Messias!

Die unterweisende Wortbetrachtung war einfach, aber wirksam: man las aus dem Alten Testament vor und berichtete von Jesus; die Hörer sagten es nach und lernten es auswendig. Damals war man von Kind auf daran gewohnt, dem Gedächtnis viel einzuprägen. Dann wurde es ausgelegt und für das Leben in Gemeinde und Nachfolge im Alltag angewandt. „... dass ihr sollt nachfolgen Jesu Fußspuren“ (1 Petr 2,21b).

Der Apostel Paulus wies seine jungen Gemeinden an: „Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen; lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit.“ (Kol 3,16) Die Reformatoren stellten die Bibel mit ihrem „sola scriptura“ (einzig und allein die Bibel) wieder an die erste Stelle und auf den Leuchter. Der Pietismus und die Erweckungsbewegungen waren Bibelbewegun-

gen. Geistlich kranke Erscheinungen sind die Folgen, wenn es an der gesunden, heilsamen biblischen Lehre und Kenntnis mangelt oder sie abgelehnt wird.

Heutzutage haben wir die vollständige Bibel in der Hand und können das Wort Gottes selbst lesen und es uns einprägen. **Die Bibel führt uns zu Jesus, sie lässt uns in der Gotteserkenntnis wachsen, gestaltet und prägt unser Leben Jesus gemäß und stärkt uns in unserer Nachfolge, besonders in der Endzeit. Sie ist „meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg“** (Ps 119,105). So gestärkt, können wir bestehen, wenn in der letzten Zeit falsche Propheten auftreten, denn die zunehmende Verführung ist gefährlicher als die Verfolgung (Mt 24). Das Geheimnis der Bibel ist, dass sie Gottes Wort ist, aus Gottes Welt gegeben und von Gottes Kraft erfüllt.

## Die Gemeinschaft

Sie entstand nicht durch gegenseitige Zuneigung. Sie war auch keine Interessengemeinschaft. Vielmehr gründete sie in der gemeinsamen Erlösung durch Jesus und in der Abhängigkeit von ihm. Sie wussten sich gemeinsam von Gott als seine Kinder angenommen und zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen. Das war die Einheit der Glieder der Gemeinde in ihrer Vielfalt. Es galt auch hier die Ermahnung des Paulus: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ (Röm 15,7)

In dieser Gemeinschaft wurde auch ihres Herrn Anweisung gelebt: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit ihr auch einander lieb habt. Daran wird jeder-mann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Joh 13,34–35) Diese Liebe hat er den Jüngern vor seinem Erlösungstod mit seiner Fußwaschung vorgelebt. Sein Leiden und Sterben am Kreuz ist die größte Liebestat Gottes in seinem Sohn.

Daraus folgte in der Gemeinde das gegenseitige Anteilnehmen und Anteilgeben. Das meint das griechische Wort, das mit „Gemeinschaft“ ins Deutsche übersetzt ist. Wer in der Gemeinde ist, muss Anteilnahme und Zuwendung täglich üben.

Diese Grundstruktur gilt den Gemeinden Jesu aller Zeiten. Das Neue Testament zeigt uns, wie vielfältig sie verwirklicht wird, wie unter anderem: „Eine trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz [die Gemeinde-

ordnung] Christi erfüllen.“ (Gal 6,6) Es geht in dieser Ordnung um die mittragende Fürbitte, das helfende Wort und die Tat der Liebe. – Wir achten aufeinander, dass wir den Herrn ehren, ihm wohlgefallen (2 Kor 5,9), in der Heiligung leben (Hebr 12,14; 1 Kor 1,30) und das Ziel der ewigen Herrlichkeit nicht verfehlen. – Paulus war es wichtig: „Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ (Röm 12,2)

Gibt es Probleme oder ermangelt es an Einsicht, an echter Gemeinschaft und Liebe, dann wenden wir uns im Gebet an Jesus und begeben uns wieder in seine Liebe hinein.

## Das Brotbrechen

Der Name Brotbrechen bezeichnet das Abendmahl als ein Gemeinschaftsmahl. „Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.“ (1 Kor 10,16–17) So hat es Paulus dargelegt. Die Einsetzungsworte in 1. Korinther 11,21–23 hat er vom Herrn selbst empfangen. Sie sprechen von einem Gedächtnismahl. Das Wort Gedächtnis meint mehr als eine bloße Erinnerung. Es ist ein lebendiges „Vor-Augen-Stellen“ mit einer Auswirkung auf uns. Wir werden bei diesem Mahl in die Gemeinschaft mit dem Erlösungstod unseres Herrn am Kreuz auf Golgatha hineingenommen, in die Gemeinschaft mit seinem für uns gebrochenen Leib und sein für uns vergossenes Blut. Ein seliges und stärkendes Geheimnis. Auf dem Weg durch die Zeit soll es uns neben dem Wort Gottes begleiten. Feiern wir es immer wieder!

Jesus Christus hat das Abendmahl am Abend vor seinem Kreuzestod eingesetzt für seine Jünger und die Gemeinden aller Zeiten. Am Kreuz erfüllte er den im Lammesopfer des Passahfestes gegebenen prophetischen Hinweis auf seinen Tod. Dieses Mahl ist nur der gläubigen Gemeinde gegeben und anvertraut. Es ist kein Evangelisationsmittel. Es soll nicht zur Schau gestellt werden. In Großveranstaltungen ist nicht sein Platz.

Wir feiern das Mahl des Herrn in einer dreifachen Blickrichtung:

- ▶ Im Rückblick auf Golgatha in der anbetenden Erinnerung an Jesu Leiden und Sterben und in dankbarer Vergewisserung unserer Erlösung.
- ▶ Im Ausblick zu unserem gegenwärtigen Herrn, in der Gemeinschaft mit ihm und untereinander sowie mit der Bezeugung seines Erlösungstodes unter uns und vor der himmlischen Welt.
- ▶ Im Ausblick auf den weiteren Weg in der Nachfolge in der Heiligung und auf das herrliche Ziel, das große Abend- und Hochzeitsmahl. Unsere Mahlfeier

soll einen anbetenden Charakter haben, besonders im gesungenen Lied:

Ewig soll er mir vor Augen stehen,  
wie er als ein stilles Lamm  
dort so blutig und so bleich zu sehen,  
hängend an des Kreuzes Stamm;  
wie er dürstend rang um meine Seele,  
dass sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,  
und dann auch an mich gedacht,  
als er rief: Es ist vollbracht!

## Das Gebet

Das Gebet ist der innigste Punkt im persönlichen Leben und in der Gemeinde. Der gemeinsame Glaube treibt zum Gebet. Wie hat Jesus in den Abschiedsreden seine Jünger zum Beten ermutigt, ja aufgefordert. Er schließt an das Alte Testament an, in dem das Gebet, besonders in den Psalmen, einen breiten Raum einnimmt.

Bevor es in der jüdischen Diaspora Synagogen gab, baute man Gebetshäuser, Gebetsräume. Das Gespräch mit Gott war selbstverständlich und lebensnotwendig; das gemeinsame und das persönliche Gebet. Ergreifend sind die Bußgebete Daniels und Nehemias und die innigen Gebete Hannas und Marias. Das Psalmbuch ist eine Gebetsschule. Dieses Gebetsleben setzte sich in der Urgemeinde fort. In dieser Jesus-Gemeinde waren die Jünger als Israeliten an das regelmäßige Beten gewöhnt. Sie beteten in der Gemeindezusammenkunft und in Gebetsgemeinschaften. Sie erlebten Gebetserhörungen und Auswirkungen des Gebets. Wie viel gab es zum Durchbeten in Bitte und Fürbitte, in Dank und Anbetung!

Neu war in diesem Beten die Anrufung Gottes als des Vaters und das Gebet zu dem erhöhten Herrn Christus Jesus. Als die Jünger Jesus beim Beten erlebt hatten, baten sie ihn: „Herr, lehre uns beten.“ (Luk 11,1) Er gab ihnen – und den Gemeinden aller Zeiten – das „Vater Unser“.

Wie steht es damit heute bei uns? Warum sehen wir so wenig Frucht unserer Arbeit? Weil wir äußere Aktivität oft für wichtiger halten als das Gebet? Weil wir es an der Stille und Zeit zum Beten fehlen lassen?

Von der lebendigen Urgemeinde lernen wir bis heute. Ist die Gemeinde Jesu Christi sein Leib, dann können wir statt von einer Struktur von einem notwendigen vierfachen geistlichen Herzschlag sprechen: der Apostel Lehre (dem Wort), der Gemeinschaft, Brotbrechen und dem Gebet. Lernen wir neu von der Urgemeinde, die aus diesem vierfachen Herzschlag gelebt hat. Das haben auch unsere Liederdichter getan, die jeden einzelnen Herzschlag mit Liedern gewürdigt haben. Denken wir an den ersten Herzschlag: „Herr, Dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir ...“ †





## Ehe und Familie

### Angriff der Homo-Lobby auf christliche Seelsorger

In Marburg haben am Himmelfahrtstag etwa tausend Menschen gegen „Sexismus, Homophobie und religiösen Fundamentalismus“ des Kongresses der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge (APS) demonstriert, der vom 20.-24.5.09 in Marburg stattfand. Dieser Vorwurf ist nicht haltbar. Aber davon wollten die Gegner des Kongresses nichts wissen. Denn es hätte ihr Feindbild implodieren lassen. Initiatoren des Protestes waren Lesben- und Schwulenverbände zusammen mit Bündnis 90/Die Grünen, die unter dem Motto „Für Freiheit und Selbstbestimmung“ die angeblich feindliche Haltung des Kongress zur Homosexualität brandmarkten.

Und dieser Mittel bediente man sich: Auf den Transparenten in Marburg stand „Religion kann man heilen“ und „Wir wollen eure religiösen Gefühle verletzen“. Auf Kirchen wurden gekreuzigte Schweine gesprüht. Einige Demonstranten, darunter offenkundig gewaltbereite, schwarz gekleidete Autonome, skandierten „Maria, hättst du abgetrieben, das wär' uns erspart geblieben“. Kinder trugen bedruckte Luftballons: „Wenn ich groß bin, werde ich schwul.“ Dass man auch alle politischen Möglichkeiten nutzte, um dem Kongress das Wasser abzugraben, versteht sich von selbst: angefangen von der Forderung, die Stadt Marburg möge den Kongress unterbinden, bis zu der Vereinnahmung der linken Presse, welche die irreführenden Schlagworte der Kongressgegner bereitwillig übernahm. FAZ 22.5.09, FAS 24.5.09

☒ *Worum ging es im Kern?*

*Es ging darum, dass die Meinung christlicher Experten ein Ärgernis darstellt: sie wollen nicht ohne weiteres hinnehmen, dass Homosexualität angeboren und damit nicht veränderbar ist, und sie wollen auch nicht zusehen, wenn homosexuell veranlagte Menschen*

*leiden. Experten, die immer wieder darauf hinweisen, dass es auch Menschen gibt, die mit Gottes Hilfe ihre sexuelle Veranlagung überwinden konnten. Diese Menschen und Gruppen mundtot zu machen, ist das Ziel nicht nur dieser Kampagne. Mit solchen Angriffen werden künftig alle rechnen müssen, die ihre biblisch begründete Meinung zum Thema „Homosexualität“ öffentlich äußern.* MI

### Geburtenarithmetik

Die Bestsellerautorin Eva Herman (Hamburg) beklagt den Bevölkerungsrückgang in Deutschland. „Wir sind eine Gesellschaft der Schrumpfung geworden, wir sind Schrumpfermanen“, sagte sie bei der Auftaktveranstaltung zur Europawahlkampagne der „AUF-Partei für Arbeit, Umwelt und Familie – Christen für Deutschland“ in Frankfurt am Main. (idea 22/09) Auch wer diese Ausdrucksweise eher belustigend findet, wird einräumen müssen, dass Deutschland kaum eine Möglichkeit hat, diesem Bevölkerungsschwund zu entgehen. Diese Vorhersage ist so zuverlässig, dass der Mathematiker M. Reimer in einem Leserbrief an die FAZ folgendes ausführte:

„Seit unsere Gesellschaft uneingeschränkt über „die Pille“ verfügt, und das sind schon mehr als dreißig Jahre, unterliegt sie mit recht großer Genauigkeit dem Zwei-Drittel-Gesetz. Es besagt, dass sich die kollektive Geburtenzahl je Generation um den Faktor zwei Drittel vermindert, weil die Frauen im statistischen Mittel nur knapp 1,4 Kinder gebären, während 2,1 zur Bestanderhaltung erforderlich wären. Völlig unabhängig vom Wachstum der Gesellschaft infolge einer höheren Lebenserwartung stehen also nach einer Generation nur noch zwei Drittel so viele Männer und Frauen im zeugenden Alter, und ebendies führt zu einer Reduktion der kollektiven Geburtenzahl um den Faktor zwei Drittel in einer Generation.“

Prof. Dr. Manfred Reimer, Schwerte in der FAZ v. 28.4.2009

☒ *Diese rückläufige Entwicklung ist als zwingend anzusehen, so lange sich die jungen Menschen weder durch die Natur noch durch die Politik überlisten lassen. Als Christen müssen wir hinzufügen: so lange sich die Einstellung zu Ehe und Familie nicht ändert, so lange Gottes Gebote nicht ernst genommen werden und die von Gott dem Menschen vorgegebene Bestimmung als Ausdruck einer nicht mehr zeitgemäßen Lebensweise angesehen wird. Dabei lassen sich die Folgen an einer Hand abzählen: zunächst Überalterung der Deutschen, dann Überfremdung von Wirtschaft und Gesellschaft und schließlich – wenn die Deutschen im eigenen Land in der Minderheit sind – Fremdbestimmung.* MI

## Erziehung

### Tendenziöse Abiturvorbereitung

Bibeltreue Gruppen werden mehr und mehr als „Fundamentalisten“ bezeichnet, vor denen man sich in Acht nehmen muss. Vor allem für die linke Presse sind sie das Feindbild, das öffentlich zu bekämpfen ist. **Dagegen vollzieht sich der Einzug dieses Gedankenguts in die Erziehung unserer Kinder auf leisen Sohlen – von der Öffentlichkeit fast nicht wahrgenommen.** Wie stark das christenkritische Denken sogar in diese Bücher eindringt, beweist das von der Cornelsen-Verlagsgruppe 2009 herausgegebene Englischbuch „Crossover 2 – the new edition“ (ISBN 978-3-06020483-0) für die Klassen 12 und 13 an beruflichen Gymnasien zur Vorbereitung auf das mündliche und schriftliche Abitur. Was man dort als Stoff zur „Abiturvorbereitung“ zu lesen bekommt, ist Verhöhnung christlicher Glaubensüberzeugungen. Hier ein Auszug von Text 5 „Christlicher Fundamentalismus“:

„Was die Geschichte für die christlichen Fundamentalisten so anziehend macht, ist, dass bevor die

große Schlacht (Red.: die Auseinandersetzungen der letzten Zeit) beginnt, alle „wahren Gläubigen“ aus ihrer Kleidung herausgehoben und in den Himmel transportiert werden bei einem Ereignis, das man Entrückung nennt. Die Würdigen dürfen nicht nur zur Rechten Gottes sitzen, sondern sie werden – von den besten Plätzen aus – sehen können, wie ihre politischen und religiösen Gegner während der 7 Jahre der Trübsal von Geschwüren, Wunden, Heuschrecken und Fröschen gequält werden.“

(Christen f. d. Wahrheit, Nr 1/09, S. 3)

☒ *Und es kommt noch schlimmer, wenn ausgeführt wird: „Wir können über diese Leute lachen, aber wir sollten sie ... ernst nehmen. Dass ihr Glaube verrückt ist, bedeutet nicht, dass sie unbedeutend sind.“ (ebd. S. 3) Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit – nur Verrückte glauben daran – so war es schon zur Zeit der ersten Gemeinden, und so wird es von der Welt verstärkt in der Endzeit wahrgenommen werden. **Dabei darf man nicht vergessen, dass der Spott nur ein Pfeil im Köcher der Gegner ist. Wie bei jeder Eskalation folgt auf den Spott bald auch der Hass (Joh 15,18) und schließlich als weitere Steigerung das massivere Vorgehen gegen die vom Mainstream (Zeitgeist-Strömung) abweichenden Kräfte. Doch die Christen, die ihre Bibel ernst nehmen, wissen nur zu gut, dass sie als Jünger nicht über dem Meister stehen: „Haben sie mich verfolgt, werden sie euch auch verfolgen ...“ (Joh 15,20) Aber wir wissen auch, wo wir Trost und Beistand finden ...*** MI

### „Pro-Reli“ in Berlin ohne Erfolg

Bei dem Volksentscheid, der am 26. April 2009 im Bundesland Berlin stattfand, ging es darum, ob das Fach „Religion“ an den Berliner Schulen (wieder) zu einem Wahlpflichtfach wird und damit zumindest neben das bisher alleinige Pflichtfach „Ethik“ tritt oder ob es bei einem reinen Wahlfach

„Religion“ bleibt, was bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler dieses Fach zusätzlich zum sonstigen Stundenplan wählen können. Bei Wahlbeteiligung von weniger als 30 % der Stimmberechtigten wurde der Gesetzentwurf der Initiative „Pro-Reli“ abgelehnt.

☒ *Es ist in erster Linie eine Niederlage der von den Kirchen unterstützten Initiative. Denn einmal mehr ist es nicht gelungen, Christen zu veranlassen, für ihren Glauben öffentlich einzutreten. Es ist aber auch eine Niederlage der Demokratie, weil die ideologisch gefärbte Abwehrkampagne des roten Senats einen gegen das Grundgesetz gerichteten Beschluss aus dem Jahr 2006 verteidigen konnte. Die von den Regierenden in Berlin getragene Abwehrkampagne nutzte alle Möglichkeiten der Administration, um „Pro-Reli“ die Chancen zu nehmen. So legte man den Wahltermin bewusst nicht mit der Europawahl zusammen, was große Kostenersparnisse gebracht hätte, weil man bei höherer Wahlbeteiligung mit mehr Stimmen für den Religionsunterricht rechnen musste.* MI

### Bekennnisschule in NRW

Wir wurden gebeten darauf hinzuweisen, dass für den Aufbau einer privaten bibeltreuen Grund-, Haupt- und Realschule in Marsberg-Essentho (NRW) der Schulleiter sowie Lehrer aller Fachbereiche (Lehrkräfte jeden Alters, auch Pensionäre) gesucht werden. Die Schule soll mit Beginn des neuen Schuljahres 2009/2010 ihre Arbeit aufnehmen. Kontaktaufnahme: Armin Eckermann, Tel. (0 61 03) 60 23 70.

## Gesellschaft

### „Europa ohne Gott“ als Dauerthema

Die EU kann sich heute fast nicht mehr erlauben, einen Verfassungsvertrag vom Volk bestätigen zu lassen (s. Irland, Frankreich und die Niederlande!). **Doch Volksabstim-**

**mungen wären angezeigt, weil nationale Verfassungen durch die EU-Verfassung außer Kraft gesetzt werden.** In Deutschland beließ man es bei einer parlamentarischen Beschlussfassung, die wohl nur noch durch die beim Verfassungsgericht anhängige Klage von Peter Gauweiler außer Kraft gesetzt werden kann. Die schwache Rechtsposition hindert Brüssel nicht daran, auch weiterhin drastisch in nationales Recht einzugreifen, wie das folgende Beispiel zeigt:

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat Deutschland in einem Streit um das Erbrecht nichtehelicher Kinder verurteilt. Die Bundesrepublik habe gegen das Diskriminierungsverbot verstoßen und das Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens verletzt, hieß es in einem am Donnerstag veröffentlichten Urteil. In dem Fall ging es um eine 1948 in der Sowjetischen Besatzungszone geborene Frau, die 1998 versucht hatte, das Erbe ihres Vaters anzutreten; deutsche Gerichte hatten ihre Klagen mit der Begründung abgewiesen, dass nach einem Gesetz von 1969 nichteheliche Kinder, die vor dem 1. Juli 1949 geboren wurden, nicht als gesetzliche Erben in Betracht kommen ...

FAZ v. 29.5.2009

☒ *Auch hier hat europäisches Recht wieder nationale, verfassungskonforme Rechtsprechung „korrigiert“, so dass in der Folge nicht nur dieses deutsche Recht angepasst werden muss, sondern auch ein Schadensersatzanspruch der Klägerin gegen den deutschen Staat begründet wird. **Für Christen ist diese Entwicklung besonders bitter, da sich das europäische Recht weniger der christlichen Familie als freimaurerisch-liberalen Positionen, insbesondere in den Bereichen Lebensgemeinschaften, Gleichberechtigung, Abtreibung, Homosexualität, Antidiskriminierung u.a.m., verschrieben hat. Bleibt nur zu hoffen, dass der EU-Reformvertrag (Tarnname für die EU-Verfassung) nicht in allen***





Ländern ratifiziert wird, damit die „Diktatur Europa“ (nach Dr. Gassmann) doch noch verhindert wird. MI

## Islam

### Ein Gott für Christen und Muslime?

In einer Ansprache vor muslimischen Religionsführern und Diplomaten am 8.5.2008 sagte Papst Benedikt XVI. unter anderem folgendes: „Die Muslime verehren Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, der zu den Menschen gesprochen hat. Und als an den einen Gott Glaubende wissen wir, dass die menschliche Vernunft selbst Gabe Gottes ist und dass sie zu ihrem höchsten Niveau aufsteigt, wenn sie in das Licht der göttlichen Wahrheit getaucht ist.“ (Meldung der kath. Internetagentur Kathnet vom 11.5.2009, S. 4)

☒ Die Hinweise auf den einen Gott für Muslime und Christen sind nicht neu. Sie sind offizielle katholische Lehre, die der Papst bereits bei seiner Türkeireise erkennen ließ. Leider ist auch die Bereitschaft im evangelischen Bereich recht groß, im Bemühen um ein harmonisches Einvernehmen mit den Muslimen von dem einen Gott zu sprechen. **Dagegen haben wir schon mehrfach betont, dass Allah nicht mit dem Gott der Bibel identisch ist. Wenn wir diese Wahrheit um der „Partnerschaft“ zum Islam willen unterschlagen, tun wir gerade den Muslimen letztlich keinen Gefallen und sind auf dem Weg, unser Heil in Christus aufzugeben.** MI

### Muslime in Deutschland

Die Zahl der in Deutschland lebenden Muslime wird auf 3 Millionen geschätzt. Genau weiß dies niemand, man kann aber vom Herkunftsland auf die Religionszugehörigkeit schließen. Auch in Zukunft werden keine genauen Zahlen von Muslimen, die einen deutschen Pass haben, zu erhalten sein, da die

Bundesregierung bei der Volkszählung im Jahr 2011 die Religionszugehörigkeit der deutschen Bürger nicht mehr erfassen will. Begründung: Sie habe den Grundsatz, EU-Entscheidungen „1:1“ umzusetzen. Mit anderen Worten: Die deutsche Bundesregierung läßt sich nicht von deutschen Interessen leiten, sondern von ihrer verwerflichen Appeasement-Politik, der Anbiederungspolitik. CM 5/2009, S. 1

☒ Das fehlende regierungsamtliche Interesse ist wohl nicht unbegründet: Man ist um das gute Einvernehmen (Integration) in diesem Staat besorgt und will vermeiden, die Bürger durch Statistiken, die das Anwachsen der muslimischen Minderheit in unserem Gemeinwesen veranschaulichen, zu beunruhigen. Dieses Bemühen läßt sich auch erkennen, wenn in Kriminalstatistiken der Anteil der ausländischen Täter verschwiegen wird. Kurzfristig betrachtet ist es ein löbliches Bemühen der Politik, die den inneren Frieden dieser Republik nicht gefährden möchte. Langfristig gesehen wird es sich aber umso drastischer auswirken, wenn die Erkenntnis wächst, dass man von Regierungsseite nicht wahrhaftig und objektiv informiert wird. Da ist schon gar nicht opportun, Statistiken über die Zahl der Neugeborenen zu veröffentlichen – so wie es in Brüssel geschehen ist. Dort zeigte sich, dass die Zahl der neu geborenen Muslime höher ist als die Zahl der neu geborenen Christen ... MI

## Israel

### Unheilvolle Diplomatie

Der frühere Sprecher des US-Repräsentantenhauses, Newt Gingrich, warf der Obama-Regierung vor, sich systematisch auf einen Kollisionskurs mit Israel zu zubewegen und damit den jüdischen Staat in Gefahr zu bringen. „Es herrscht fast ein regelrechter Eifer darin, die israelische Regierung anzugehen, um Punkte in der

arabischen Welt zu sammeln“, kritisierte der Republikaner. In einem Gespräch mit der israelischen Tageszeitung Jerusalem Post am Rande der AIPAC Konferenz bezeichnete Gingrich Obamas Programm des Dialogs mit dem Iran als „Fantasie“ und seine Nahost Politik als „sehr gefährlich für Israel“. (R. Schmidt, Israel Update 05/06/2009)

☒ Es ist eigenartig: Obwohl die Hamas, der Staat im Staat der Palästinenser, Tag für Tag beweist, dass sie im Grunde genommen gar keinen Frieden mit Israel wünscht, verschlechtert sich die diplomatische Reputation Israels zusehends. Selbst zuverlässige Verbündete wie die USA stehen nicht mehr geschlossen hinter Israel. **Es gehört heute fast schon zum guten Ton, Israel in die Kritik zu bringen und Rechte der Palästinenser einzufordern.** Auch der Papst wollte sich diesem Sog nicht entziehen: „Er sprach sich recht deutlich für einen weiteren islamischen Staat in der Region aus. Er beklagte Israels Sicherheitsbarriere und ließ sich vor der Mauer positionieren, ohne ein Wort über deren Ursache zu verlieren. Er beklagte den Rückgang arabischer Christen, ohne zu erwähnen, dass dieser vor allem erfolgte, seit die Palästinenser Bethlehem regieren.“ (R. Schmidt Israel Update 05/06/2009) Zwar war der Papst guten Willens, es allen recht zu machen. Doch es zeigt sich einmal mehr, dass die Diplomatie in ihrem Bemühen, es allen recht zu machen, ein Stück Wahrheit opfert.

## Kirche und Mission

### 75 Jahre Barmer Erklärung

Vor 75 Jahren, vom 29.–31. Mai, 1934 trafen sich Vertreter der lutherischen, reformierten und unierten Kirchen in Deutschland zur Bekenntnissynode in Barmen und bekannten gemeinsam einen Text, der als „Barmer Theologische Erklärung“ bekannt geworden ist. In ihr legten sie gemeinsam Zeugnis



ihres Glaubens an Jesus Christus, das lebendige Wort Gottes, ab und wandten sich zugleich entschieden gegen die Einflussnahme durch den Staat, die seit der Nazi-Machtübernahme immer deutlichere Formen angenommen hatte.

Aktuell (ELKIB) 1/2009, S. 5

✉ *Wir verneigen uns vor unseren Vätern, die diese Erklärung in schwieriger Zeit herausgegeben haben, und ehren sie mit einem Auszug aus Artikel 1, der auf das Schriftwort Johannes 14,6 gründet: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“*

MI

### Distanz zum Wahrheitsanspruch

Mitte März besuchte eine Delegation des Rates der EKD die Türkei. Während des Aufenthaltes hielt der EKD-Ratsvorsitzende, Bischof Wolfgang Huber, auch eine Vorlesung an der Theologischen Fakultät in Ankara. Darin kritisierte Huber fundamentalistische Auslegungen des Koran und der Bibel. Das führe dazu, dass diese Schriften für politische oder ideologische Zwecke missbraucht würden. Islamische und christliche Theologen sollten sich bemühen, zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Bibel und Koran anzuleiten und historisches Wissen sowie Reflexions- und Urteilsfähigkeit zu stärken. Pluralität sei eine interreligiöse Herausforderung. Huber: „Keine Religion kann mehr davon ausgehen, dass sie für sich allein existiert und eine absolute Wahrheit nur für sich beanspruchen kann.“

TOPIC 4/2009, S. 4

✉ *Auch hier war politische Diplomatie im Spiel, ein Bemühen um gute Beziehung, das wir als solches nicht an den Pranger stellen wollen. Es ist aber unsere Pflicht festzustellen, dass diesem Bemühen der Wahrheitsanspruch unseres Heilandes nicht geopfert werden darf. ER, der von sich sagt, dass*

*er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, ist damit zugleich das lebendige Wort Gottes, „das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“* (Barmer Erklärung, siehe oben)

MI

### Eta Linnemann ist heimgegangen

Eine der renommiertesten Gegnerinnen der kritischen Theologie, Frau Professor Dr. Eta Linnemann, ist heimgegangen. Sie hatte sich 1978 von der von ihrem Lehrer Rudolf Bultmann begründeten historisch-kritischen Methode losgesagt und fortan die Irrtumslosigkeit und Inspiration der Schrift bezeugt. Vor einigen Monaten hatte sie noch zugesagt, dazu einen Beitrag für *Ausblick und Ausblick* zu verfassen. Wir ehren ihr Andenken mit einem kurzen Auszug aus einem Beitrag, den sie 1985 geschrieben hat:

„An der Bibelstelle Johannes 3,16 wurde mir diese Entscheidung klar, denn ich hatte inzwischen die Wahrheit dieses Wortes erfahren: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben erhalten.“ Es machte jetzt mein Leben aus, was Gott für mich und für die ganze Welt getan hat: seinen Sohn dahinzugeben. Das konnte ich nicht mehr als ein unverbindliches Wort eines theologischen Schriftstellers beiseite schieben. Theologische Sätze sind nur von akademischem Interesse. Ich habe die Inspiration der Heiligen Schrift erkannt und dann auch lebendig erfahren. **Deshalb sage ich Nein zur historisch-kritischen Theologie. Nach wie vor erachte ich alles, was ich gelehrt und geschrieben habe, bevor ich Jesus mein Leben übergab, für falsch.** Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um darauf hinzuweisen, dass ich meine beiden Bücher „Gleichnisse Jesu ...“ und „Studien zur Passionsgeschichte“ samt meinen Beiträgen in Zeitschriften, Sammelbänden und Festschriften verworfen habe.“

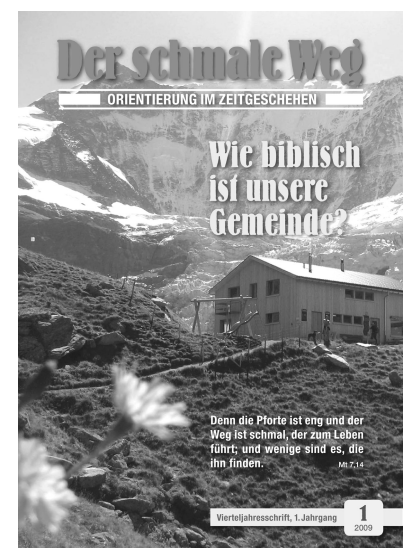
Idea 21/2009 – Auszug aus einem 1985 in *idea* veröffentl. Beitrag

## Hilfreiche Lektüre

### Der schmale Weg

Unser Redaktionsmitglied Dr. theol. Lothar Gassmann ist Initiator und Schriftleiter einer vom „Christlichen Gemeindedienst“ herausgegebenen Vierteljahresschrift. Die neue Schrift – „Der Schmale Weg“ – möchte eine Hilfe sein, damit Menschen den biblischen Heilsweg finden und darauf bleiben. Dazu gehören Auferbauung und Glaubensstärkung ebenso wie Seelsorge und Ermahnung. Ihren Schwerpunkt sieht die Schrift in der Beurteilung von Zeitströmungen, welche viele Gläubigen mehr und mehr verunsichern. Dazu gehört die deutliche Warnung vor Weltanschauungen Sekten, Verführung und Irrlehren außerhalb – aber auch innerhalb des kirchlichen und evangelikalen Bereichs. Denn „das Gericht beginnt am Hause Gottes“. (1 Petr 4,17)

Der Schmale Weg wird im Wechsel mit *Ausblick und Ausblick* erscheinen, so dass Leser, welche beide Zeitschriften (auf Spendenbasis kostenlos) beziehen wollen, alle eineinhalb Monate mit Informationen versorgt werden. Bestellung: Christlicher Gemeindedienst, Alemannenstraße 5, 75038 Oberderdingen, Tel. (0 72 58) 29 54 52, Fax -29 53 20, e-mail: info@Christlicher-Gemeinde-Dienst.de; www.Christlicher-Gemeinde-Dienst.de



Verlag  
Aufblick und Ausblick  
Badstraße 3 A  
D-76437 Rastatt  
☎ (0 72 22) 5 23 76  
Fax: 8 26 94  
E-Mail: kdabkowski@arcor.de  
Postvertriebsstück E 71591  
DPAG „Entgelt bezahlt“

## Ein Zeuge Jesu im Gefängnis

*„In allen Dingen erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen und in Nöten, in Ängsten.“ (2. Korinther 6,4)*

*An dieses Wort wurde ich durch den Bericht eines Pfarrers erinnert, der etwa zwölf Jahre in Gefängnissen des Ostblocks gelitten hat. Er erzählte uns: „Einmal war ich in einer großen Zelle, in der vielleicht einhundert Häftlinge untergebracht waren. Wir waren im tiefsten Elend zusammengepfercht, ohne Platz, um auch nur*



*wenige Schritte machen zu können. Wir waren vom Schmutz und vom Gestank überwältigt. Auf diesem engen Raum waren Christen vieler Bekenntnisse, Juden, Atheisten, Männer, die politischen Parteien zugerechnet wurden, und anderen gesellschaftlichen Kategorien untergebracht.*

*Unter ihnen war einer, von dem ich jetzt erzählen will. Er hatte keine Bibel und hatte seit Jahren kein Buch gesehen. Er konnte keine intellektuellen Argumente*

*vorbringen. Er konnte nur immer wieder sagen: „Ich kenne Jesus, ich wandle und spreche mit ihm.“ Ein Professor, Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften, spottete: „Jesus ist doch seit über 2000 Jahren tot. Wie kann man ihn sprechen? Selbst wenn man zugibt, dass er auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist, wie ihr Christen glaubt, so ist dennoch dieser Himmel Millionen von Meilen entfernt. Erzählen Sie uns keine Lügen mehr. Niemand kann mit ihm wandeln und mit ihm sprechen.“ Der Christ antwortete einfach: „Ich frage mich selbst, wie das zugeht und habe keine Erklärung, aber es ist eine Tatsache. Jesus wandelt und spricht mit mir.“*

*Ein großer Kreis der Gefangenen lauschte der Diskussion und er versicherte weiter: „Ich sehe ihn sogar manchmal.“ Das war zuviel für einen Wissenschaftler! „Was Sie da sagen, ist die größte Lüge, die ich in meinem ganzen Leben gehört habe. Da Sie behaupten ihn zu sehen, können Sie uns bitte sagen, wie er Sie ansieht: ärgerlich, zornig, gelangweilt, höflich, liebevoll? Lächelt er Sie vielleicht an?“ Der Christ antwortete: „Wie haben Sie das erraten? Wirklich, manchmal lächelt er mir zu.“ „Nun denn“, sagte der Professor, „vielleicht können Sie uns zeigen, wie Jesus lächelt?“ „Ich will es versuchen“, sagte der Christ. Die Szene, die folgte, war die schönste in den 82 Jahren meines Lebens. Wie alle anderen von uns ähnelte dieser Gefangene einer Vogelscheuche: geschoren, schmutzig, nur Haut und Knochen, fast zahnlos - er war alles andere als attraktiv. Aber als er die Herausforderung annahm, begann sein Gesicht zu leuchten - die Herrlichkeit Gottes kann durch eine Kruste von Schmutz hindurch scheinen - und ein wunderschönes Lächeln erschien auf seinen Lippen. Alle Pracht des Himmels war in diesem wunderbaren Lächeln! Der Professor beugte sein Haupt und sagte: „Herr, Sie haben Jesus gesehen!“*

*Pastor i. R. Klaus Bloedhorn*